



**ConM**

# **Bericht zur Ex-ante-Evaluierung**

**Operationelles Programm**

**„Europäische Territoriale  
Zusammenarbeit“**

**Deutschland/Bayern – Österreich  
2007–2013**

**Bericht  
Version 1.0**

**ÖAR-Regionalberatung GmbH**

Projektleitung: Michael Weber  
Richard Hummelbrunner  
Konstantin Melidis  
Gerda Pöchtrager

**ConM - Gesellschaft für Marktforschung und  
Regionalanalysen GmbH**

Roland Borsch  
Eva Wölzemüller

Im Auftrag von:

**Amt der oberösterreichischen Landesregierung**  
Abteilung Raumordnung

Linz, am 19. Dezember 2006

## Inhaltsverzeichnis

1. Inhalt und Prozess der Ex-ante-Evaluierung .....	3
Bestandteile der Bewertung .....	3
Prozess der Ex-ante-Evaluierung .....	4
2. Ergebnisse und Mehrwert der Ex-ante-Evaluierung .....	5
3. Bewertung des operationellen Programms (Einreichversion) .....	6
Sozio-ökonomische Analyse und SWOT .....	6
Relevanz und innere Kohärenz der Strategie .....	6
Externe Kohärenz der Strategie .....	8
Erwartete Ergebnisse und Wirkungen .....	9
Durchführungsstruktur (inkl. Anmerkungen zu Programmplanung) .....	10
4. Empfehlungen Ex-ante-Evaluierung .....	11

## Anhang

Präsentation Feedback OP-Entwurf 2.2 (PG)

Präsentation Wirkungsmonitoring OP-Entwurf 3.1

## 1. Inhalt und Prozess der Ex-ante-Evaluierung

Die allgemeine Strukturfondsverordnung sieht in Art. 48 vor, dass für das Kohäsionsziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ Ex-ante-Evaluierungen für die operationellen Programme durchzuführen sind. Die Aufgabe dieser Evaluierungen ist es, „einen optimalen Einsatz der Haushaltsmittel zu gewährleisten und die Qualität der Programmplanung zu verbessern“.

Die ÖAR-Regionalberatung GmbH wurde in Kooperation mit ConM Gesellschaft für Marktforschung und Regionalanalysen GmbH im Rahmen eines Gesamtauftrages zur Unterstützung der Vorbereitungen des Programms „Europäische Territoriale Zusammenarbeit Deutschland/Bayern – Österreich 2007–2013“ vom Land Oberösterreich, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Koordinationsstelle für die EU-Regionalpolitik als Verwaltungsbehörde des Programms INTERREG IIIA Österreich – Deutschland/Bayern mit der Durchführung der Ex-ante-Evaluierung beauftragt. Im beauftragten Gesamtunterstützungsprojekt wurde das Österreichische Ökologie-Institut mit der Strategischen Umweltprüfung (SUP) betraut, die in enger zeitlicher und inhaltlicher Abstimmung mit der Ex-ante-Evaluierung durchgeführt wurde.

### Bestandteile der Bewertung

Die thematische Strukturierung für diese Ex-ante-Evaluierung entspricht den Vorgaben der EU-Kommission:

1. Sozio-ökonomische Analyse
2. Relevanz und interne Kohärenz der Strategie
3. Externe Kohärenz mit anderen Politiken (Länder, Nationalstaaten, EU)
4. Erwartete Ergebnisse und Wirkungen
5. Durchführungssysteme

Folgende spezifische Fragestellungen waren für die Evaluierung leitend:

- Wurden im Rahmen der sozio-ökonomischen Analyse und der SWOT die relevanten Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken identifiziert?
- Sind das Programm, seine Ziele und die formulierten Strategien adäquat für die Entwicklung der Programmregion?
- Inwieweit sind die bisherigen Erfahrungen aus der vergangenen Programmperiode in die Programmierung eingeflossen?
- Wie ist die interne Kohärenz des Programms zu beurteilen? Sind die Ziele und Strategien aus der sozioökonomischen Analyse und dem Stärken/Schwächen-Profil ableitbar? Sind die gewählten Ziele und Strategien kohärent?
- Wie ist die externe Kohärenz zu beurteilen? Sind die Strategie-Ansätze kohärent mit den Gemeinschaftspolitiken, sowie mit den nationalen (insb. mit den Einzelstaatlichen Strategischen Rahmenplänen) und den regionalen Planungsebenen?
- Wurden für die Ziele geeignete Indikatoren bestimmt und können diese Indikatoren und deren Zielgrößen als Grundlage für die künftige Begleitung und Leistungsbewertung dienen?
- Können die Ziele mit den den einzelnen Prioritäten zugeteilten Finanzmitteln erreicht werden?

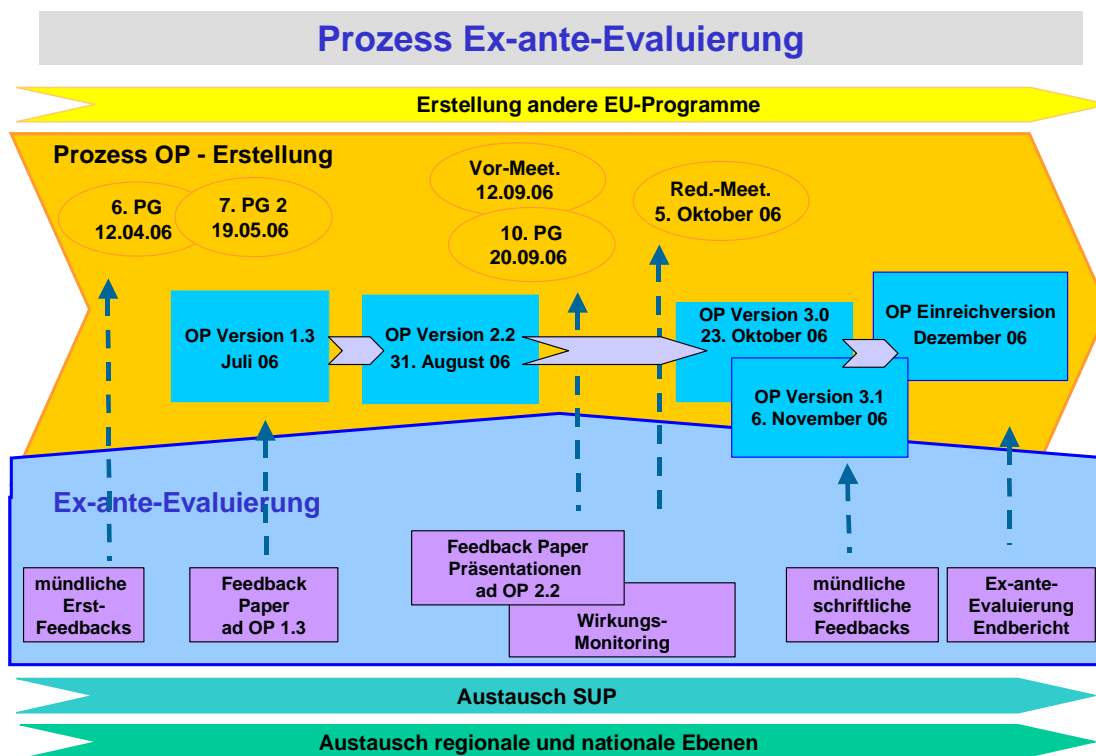
- Sind die gewählten Koordinations- und Durchführungssysteme adäquat? Erfolgte bereits in der Programmerstellungsphase eine Einbeziehung der relevanten Akteure?

Bei der Behandlung dieser Fragestellungen wurden auch die Erfahrungen der laufenden Programmperiode berücksichtigt.

## Prozess der Ex-ante-Evaluierung

Die Ex-ante-Evaluierung verlief als paralleler Prozess zur Erstellung des Programmdokumentes, wobei iterativ, d. h. nach Vorliegen entsprechender Ergebnisse des Programmierungsprozesses und in enger Abstimmung mit diesem, Bewertungen vorgenommen wurden. Dabei können im Wesentlichen folgende Phasen bzw. Arbeitsschritte unterschieden werden:

1. Die Bearbeitung der Schwerpunkte Analyse/SWOT und interne und externe Kohärenz wurde auf Basis der OP-Versionen 1.3 (Juli 2006) und 2.2 (31.8.2006) durchgeführt. Dafür wurden jeweils schriftliche Punktationen bzw. Präsentationen erstellt.
2. Erörterung mit den Programmerstellern und Diskussionen mit der Programmierungsgruppe erfolgten im Rahmen von verschiedenen Workshops und Treffen, u. a.
  - 6. PG-Sitzung, Salzburg, 12.04.2006
  - 7. PG-Sitzung, München, 19.05.2006
  - Vorbereitung 10. PG-Sitzung, Linz, 13.09.2006
  - 10. PG-Sitzung und 7. Begleitausschuss-Sitzung, Kempten, 20.09.2006
  - Redaktionssitzung, Linz, 05.10.2006
3. Des Weiteren erfolgte ein laufender Austausch mit den Programmerstellern/-verantwortlichen und auch mit den Bearbeitern der SUP, wobei weitere Anmerkungen und Empfehlungen eingebracht wurden.
4. Zur Bewertung der Wirkungen wurden mit den Programmverantwortlichen die Möglichkeiten des Einsatzes eines Wirkungsmonitorings erörtert und beispielhaft Wirkungsdiagramme für ausgewählte Aktivitätsfelder erstellt. Dadurch können Mechanismen zur Erreichung der Programmziele erarbeitet und Empfehlungen für Indikatoren, Förderauflagen und Berichtsinhalte abgeleitet werden.
5. Die abschließenden Bewertungen basieren auf den OP-Entwürfen 3.0 (23.10.2006) und 3.1 (6.11.2006), sowie auf dem vorliegenden finalen Einreich-Dokument (Mitte Dezember 2006).



Quelle: eigene Darstellung (ÖAR)

## 2. Ergebnisse und Mehrwert der Ex-ante-Evaluierung

Die Methodik für die Erstellung der Ex-ante-Evaluierung bestand im Wesentlichen aus der vergleichenden Analyse der relevanten Dokumente, sowie Gesprächen mit der Programmbehörde und der mit Analyse- und Programmierungssagenden beauftragten, externen Beraterin. Für Bewertungen der Wirkungen wurde die Methodik des Wirkungsmonitorings angewandt.

In zahlreichen Rückmeldungsschleifen wurden Anmerkungen und Anregungen für folgende Bereiche eingebracht:

- Analyse
- SWOT
- Bezug Erfahrungen
- Interne Kohärenz – Programmstruktur/-strategie
- Risiken der Programmumsetzung
- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – EU
- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – Nationale Ebene
- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – Regionale Ebene/Länder
- Beiträge und Wirkungen
- Indikatoren
- Kategorisierung
- Finanzplan
- Durchführungsstruktur

Die wesentlichen Aussagen, die im Rahmen des Ex-ante-Evaluierungsprozesses an die Programmierersteller rückgespiegelt wurden, werden in einer tabellarischen Empfehlungsübersicht wiedergegeben (siehe Kapitel 4 unten). Dazugehörige weitere Materialien befinden sich im Berichtsanhang.

### **3. Bewertung des operationellen Programms (Einreichversion)**

#### **Sozio-ökonomische Analyse und SWOT**

Insgesamt liegt eine fundierte Analyse der Ausgangssituation auf Basis entsprechender Informationsgrundlagen vor. Die Analyse beruht überwiegend auf aktuellen bzw. letztmöglich verfügbaren Daten für die Programmregion und bietet insgesamt einen guten gesamthaften Überblick über die Programmregion. In die übersichtlichen SWOT-Darstellungen bei den für die Beschreibung des Programmgebietes gewählten Einzeldimensionen sind viel implizites Wissen und Erfahrungen der Programmierersteller eingeflossen. Dadurch sind die für das Programm wesentlichen Stärken, Disparitäten, Defizite und Entwicklungspotenziale nachvollziehbar. Die Prioritäten und Aktivitätsfelder sind damit auch hinreichend begründbar. Die empfohlenen Adaptierungen bei der Analyse und der SWOT wurden überwiegend berücksichtigt.

#### **Relevanz und innere Kohärenz der Strategie**

Die Strategien sind fokussiert und prägnant dargestellt und es besteht eine Übereinstimmung zwischen festgestellten Bedarfen, Zielen des Programms und dafür vorgeschlagenen Prioritäten. Die Verknüpfung von Zielsetzungen, Prioritätsachsen und Aktionsfeldern ist nunmehr schlüssiger herausgearbeitet worden, wozu auch die Berücksichtigung von Empfehlungen der Ex-ante-Evaluierung beigetragen hat.

Insgesamt spiegelt sich im Programm ein grundsätzlich hohes Interesse an kooperativen und grenzüberschreitenden Prozessen und Aktivitäten in der Programmregion wider.

Das Programm ist mit 2 Prioritäten (P1: Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation; P2: Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en)) mit jeweils 3 bzw. 5 Aktivitätsfeldern strukturell kompakter als das bisherige Programm konzipiert, wobei die grundsätzlichen Überlegungen zur strukturellen Straffung durch entsprechende Anmerkungen der Evaluatoren noch gestärkt wurden.

Die inhaltliche Breite und die meisten Schwerpunkte des bisherigen Programms werden beibehalten. Die Nichtansprache der bisher behandelten Themen „Land- und Forstwirtschaft“ und „Infrastruktur“ (in Form einer eigenen Priorität) ist nachvollziehbar und verordnungskonform.

Die beiden gewählten Prioritäten sprechen tendenziell auch jeweils ein spezifisches Gemeinschaftsziel (P1: Lissabon und P2: Göteborg) durch die überwiegende Anzahl der darunter subsumierten Aktivitätsfelder besonders an. Dadurch ist auch eine entsprechende Kohärenz innerhalb der jeweiligen Priorität ableitbar. Die relativ hohen Ansprüche betreffend Wissen, Wettbewerb, Innovation und Kooperation der Priorität 1 (auch ausgedrückt durch einen entsprechenden Titel) werden nur bedingt durch die zugeordneten Aktivitätsfelder und Aktivitäten abgedeckt. In Priorität 2 sind relativ unterschiedliche Bereiche zusammengefasst. Dadurch ist diese Priorität durch eine besonders hohe thematische Vielfalt geprägt.

Das Querschnittsthema „Chancengleichheit“ ist – wie schon im bisherigen Programm – entsprechend verankert. Nachhaltige Entwicklung ist ein wesentliches und durchgängiges Programmelement. Eine weitere Betonung dieses Aspektes wurde durch die SUP-Ersteller auch auf Aktivitätsfeld- und Aktivitäten-Ebene angeregt. Städtische Dimensionen haben durch die spezifische Ausgangslage in der Programmregion keinen wesentlichen Niederschlag im Programm gefunden.

Weiters ist vom Programm ein beträchtlicher gemeinschaftlicher Mehrwert zu erwarten, u. a. durch seinen Beitrag zur Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in der Programmregion und aufgrund seiner Struktur hinsichtlich des Erfahrungsaustausches und der Vernetzung auf nationaler und regionaler Ebene.

Hinsichtlich der Risiken bei der Programmumsetzung ist generell anzumerken, dass das vorliegende OP prioritär auf eine Weiterentwicklung bereits verfolgter Prioritäten und Aktivitätsfelder und damit eher auf einen evolutionären, fortschreibenden Ansatz setzt. Der Innovationsanspruch wurde mehrmals thematisiert und wird von den Regionsverantwortlichen als passend eingestuft. Ein essenzieller Innovationssprung ist nicht zwingend notwendig und wird auch nicht angestrebt. Der relativ breite und offene Ansatz des Programms bedeutet zum einen eine gewisse Risikostreuung und Umsetzungsflexibilität, andererseits könnte sich durch die geringe Fokussierung eine gewisse Beliebigkeit ergeben. Weiters wird ein Augenmerk darauf zu legen sein, dass die gemeinsame Programmphilosophie nicht durch ein reines Nebeneinander von wichtigen, interessanten und starken Aktivitätsfeldern und den jeweiligen spezifischen Handlungen der involvierten Akteure verloren geht und eine tatsächlich abgestimmte Integration dieser Teile in einen Gesamtrahmen erfolgt. Auf der Ebene einzelner Aktivitätsfelder wird auf gewisse Risiken unter anderem durch ein noch klareres Herausarbeiten von spezifischen Vorgaben und eine aktive Bearbeitung der thematischen Herausforderungen auf Projektebene eingegangen werden müssen. Auf Projektebene könnten sich Interpretationsspielräume betreffend der grenzüberschreitenden Dimensionen bzw. der angestrebten interregionalen Kooperationsintensität ergeben. Insgesamt sind sich aber die Programm-Akteure dieser Risiken bewusst und es werden bei den Umsetzungsplanungen schon entsprechende risikominimierende Vorüberlegungen getroffen.

## Externe Kohärenz der Strategie

Es besteht eine hohe Kohärenz mit den maßgeblichen EU-Politiken, insbesondere den Grundpfeilern der „Lissabon-“ und „Göteborg“-Strategien sowie den strategischen Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft und den integrierten Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung. Die erwarteten Beiträge des Programms zu diesen Grundstrategien sind übersichtlich dargestellt und beschrieben.

Ferner entspricht das Programm den formalen und inhaltlichen Vorgaben der EU-Kommission:

- Die Strategien und Aktionsfelder entsprechen der EFRE VO 1080/2006, insbesondere dem Art. 6.
- Die Ausrichtung des OP entspricht den EU-Kohäsionsleitlinien, insbesondere den im Abschnitt 2.4. genannten Empfehlungen zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit.
- Die Aktivitätsfelder der Priorität 2 entsprechen der Erneuernten Strategie für nachhaltige Entwicklung.

Weiters besteht eine hohe Übereinstimmung mit den relevanten nationalen Strategiedokumenten:

- Die Kohärenz mit dem österreichischen Nationalen Strategischen Rahmenplan (strat.at) ist in hohem Maße gegeben, besonders mit den Oberzielen der Priorität „Territoriale Kooperation“ und den Zielen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Ebenso ist eine Kohärenz mit den empfohlenen Strategien zu erwarten – vor allem hinsichtlich der hohen thematischen Flexibilität, den Ansprüchen an Projektqualität und der gemeinsamen Festlegung von Themen.
- Auch bezüglich des Nationalen Strategischen Rahmenplans für Deutschland kann eine Kohärenz mit dem Kapitel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ und den darin enthaltenen, thematisch weit gefassten, Ausführungen zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit festgestellt werden.

Im Programmgebiet kommen zusätzliche EU Strukturfonds – Programme zum Einsatz, auf die im Programm verwiesen wird. Zur genauen Abgrenzung von Fördertatbeständen soll gegebenenfalls eine Abstimmung während der Umsetzung erfolgen:

- Die insgesamt fünf OPs des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ betreffen auf der österreichischen Seite die gesamte Grenzregion, auf der deutschen Seite Teile von Bayern. Diese Programme weisen generell eine hohe Übereinstimmung mit den Fördertatbeständen der Priorität 1 auf.
- Die beiden OPs des Ziels „Beschäftigung“ werden auf nationaler Ebene erstellt, wobei jeweils ein Fokus auf arbeitsmarktpolitische Zielgruppen und Themen gelegt wird.
- Die Entwicklungsprogramme Ländlicher Raum (ELER) sollen komplementär eingesetzt werden. Wegen der unterschiedlichen Förderbestimmungen sind keine Überschneidungen bei den Förderaktivitäten zu erwarten.

Darüber hinaus wird im Programm auf entsprechende regionale Leitbilder und Konzepte verwiesen, die als inhaltliche Vorgaben gedient haben und bei der Umsetzung berücksichtigt werden sollen.



## Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Es wurde zur Bewertung der Wirkungen zunächst der Ansatz des Wirkungsmonitorings und die dem Programm zugrunde liegenden Handlungsmodelle thematisiert und in Zusammenarbeit mit den Programmierstellern konkretisiert. Dazu wurden für die Mehrzahl der Aktivitätsfelder Wirkungsdiagramme erarbeitet, aus denen der erwartete Beitrag einzelner indikativer Aktivitätsfelder bzw. Projekttypen zu den Zielen hervorgeht. Die Ergebnisse dieses ergänzenden, methodischen Ansatzes liefern weitere Informationen für die Programm-Implementierung bzw. die nächsten Phasen der Umsetzungsvorbereitung. Weitere Detaillierungen auf Ebene der Aktivitätsfelder können im Rahmen der Erstellung einer internen Ergänzung zur Programmplanung erfolgen.

Die erstellten Wirkungsdiagramme zeigen, dass die angestrebten Wirkungen einen klaren und plausiblen Zusammenhang zu den für eine Förderung vorgesehenen Projekttypen aufweisen. Zudem sind sie – von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen – (als Zwischenschritt) jeweils mit angestrebten Ergebnissen verknüpft, die aus den Programmzielen abgeleitet wurden. Diese Ergebnisse sind auch durchgängig mit den vorgesehenen Projekttypen verbunden, und für diese Verbindungen konnten plausible Nutzungsannahmen entwickelt werden.

Damit besteht eine weitgehend geschlossene, plausible Kette von Wirkungsmechanismen. Das Programm weist somit eine entsprechende Handlungslogik auf. Die Nutzungsannahmen ermöglichen eine Beobachtung der Fortschritte in Bezug auf das Erreichen der Ergebnisse durch die geförderten Projekte.

Bei den Programmindikatoren wird ein System von Kontext-/Output- und Ergebnisindikatoren präsentiert. Allerdings wird für Letztere fast ausschließlich die Anzahl der (geförderten) Projekte herangezogen. Ergebnisindikatoren auf Basis der formulierten Ziele sind nicht enthalten. Die Indikatoren je Priorität beruhen zwar auf den Kernindikatoren der EU-Kommission, allerdings wurden die für das Ziel „Territoriale Zusammenarbeit“ vorgeschriebenen Indikatoren nicht berücksichtigt bzw. es wurde eine geänderte Bezeichnung gewählt. Für die Quantifizierung wurde bei den Output- und Ergebnisindikatoren nach zwei Zeithorizonten differenziert (2010 und 2013). Die getroffenen Quantifizierungen sind – soweit sie auf Erfahrungswerten basieren – in einer gesamthafter Betrachtung plausibel.

Die nationalen öffentlichen Mittel werden aufgrund der Logik der Programmfinanzierung erheblich zurückgenommen, was zu einer deutlichen Reduktion der gesamten öffentlichen Mittel und der Gesamtausgaben gegenüber der laufenden Periode führt. Da aber die Bereiche Land- und Forstwirtschaft und insbesondere Infrastruktur (zumindest nicht als eigene Priorität) nicht mehr Teil des Programms sind, steht für die nunmehr angesprochenen Bereiche ein annähernd gleich hohes Mittelvolumen zu Verfügung.

Die finanzielle Dotierung des OP lässt eine relativ gleichgewichtige Ausstattung und ressourcenmäßige Behandlung der beiden Prioritäten und damit der beiden Ziele „Lissabon“ und „Göteborg“ erkennen.

Der geplante Mitteleinsatz bei den angesprochenen Ausgabenkategorien auf Prioritätenebene ist großteils nachvollziehbar.

Die geplante Verteilung der Mittel zeigt einen deutlichen Schwerpunkt des Programms im Bereich „Tourismus – Freizeitwirtschaft – Kultur“.

Die Priorität 3 „Technische Hilfe“ erfährt durch eine Erhöhung des Anteiles am Gesamtbudget eine entsprechende Aufwertung und orientiert sich an der prozentuellen Obergrenze, die für Programme im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ vorgegeben wurde (Art. 46, allg. VO EFRE). Der ausgewiesene Absolutbetrag erscheint aber auch als notwendig, um die bisher gesetzten, hohen Qualitätsstandards weiter zu verfolgen und gegebenenfalls noch ausbauen zu können.

Insgesamt wird erwartet, dass die eingesetzten Mittel sowohl in ihrer Höhe, als auch im Hinblick auf die Wirkungsrichtung, geeignet sind, die Erreichung der im OP formulierten Zielsetzungen zu unterstützen.

Bei den Aktivitätsfeldern, für die ein relativ geringer Anteil des Gesamtbudgets vorgesehen ist, sollte aber ein gewisser Realismus betreffend der Möglichkeiten prägend sein.

Dass in den beteiligten Nationen unterschiedliche Ansätze im Bereich des Einsatzes von privaten Mitteln verfolgt werden (D/Bay: Ausweisung privater Mittel; AT: keine privaten Mittel), entspricht nur bedingt einem einheitlichen Zugang für die gesamte Programmregion. Sollte sich daraus bei der Umsetzung auch eine unterschiedliche förderteknische Behandlung von Projektträgern bei gemeinsamen grenzüberschreitenden Projekten ergeben, so könnten daraus sich gewisse Problemstellungen ergeben.

### **Durchführungsstruktur (inkl. Anmerkungen zu Programmplanung)**

Es ist vorgesehen, dass die grundlegenden, in der Förderperiode 2000–2006 bestehenden Systeme und verfolgten Ansätze im Wesentlichen auch in der Periode 2007–2013 fortgeführt werden, wobei entsprechende Detailadaptierungen vorgenommen werden. Klar benannt und ausgewiesen sind die Verwaltungsbehörde, die Bescheinigungsbehörde, die Prüfbehörde und die regionalen Koordinierungsstellen (RKs). Die Aufgabenbeschreibung des zur administrativen Unterstützung der Verwaltungsbehörde eingerichteten Gemeinsamen technischen Sekretariats (GTS) ist adäquat zur Gesamtsystematik. Die Ausführungen zum Begleit- und Bewertungssystem enthalten eine Beschreibung der Funktionen und Aufgaben des obersten Entscheidungsgremiums für das Programm (Begleitausschuss). Die Aufgaben der Verwaltungsbehörden und RKs werden in Bayern und OÖ von den gleichen Stellen wahrgenommen, was sich in der Vergangenheit für die beteiligten Akteure bewährt hat.

Weiters werden adäquate Beschreibungen betreffend der Kriterien zur Auswahl der Vorhaben, zum Projektzyklus und zur Programmbewertung getätigt. Im Bereich der Prüfung könnten die Aufgabenteilungen zwischen GTS und RKs in weiterer Folge noch differenzierter dargestellt werden. Der Finanzmittelfluss der

EFRE-Mittel wird komprimiert und schaubildmäßig dargestellt. Es erfolgen entsprechende Angaben zur Publizität und zum elektronischen Datenaustausch.

Insgesamt trägt die Durchführungsstruktur dem Prinzip „Lead-Partner“ Rechnung.

Es ist anzumerken, dass bei der zukünftigen Umsetzung an den Erarbeitungsprozess für das Programm angeknüpft werden kann. Bei diesem Prozess waren die wesentlichen, relevanten Akteure der beteiligten Länder und in Österreich auch jene von Bundesseite, die auch für die Programmumsetzung als verantwortliche Stellen fungieren, umfassend eingebunden. Damit sind eine entsprechende Breite beim Zugang zu den Schlüsselbereichen des Programms, eine entsprechende fachliche Kompetenz in Detailbereichen und die Kontinuität bei der Umsetzung gewährleistet. Zu ergänzen ist hierbei, dass sich alle beteiligten Regionen rege und aktiv in die Planungsprozesse eingebracht haben.

Insgesamt werden diese intensiven, kooperativen und grenzüberschreitenden Prozesse und Ansätze, die auch bereits die Vorbereitung und die Durchführung des laufenden INTERREG IIIA-Programms prägten, als eine wesentliche Stärke des Programms eingestuft.

#### **4. Empfehlungen Ex-ante-Evaluierung**

Nachfolgend werden überblicksmäßig wesentliche Anregungen und Empfehlungen der Ex-ante-Evaluierung, die im Rahmen des begleitenden Prozesses eingebracht wurden, dargestellt.

Generell wurden die meisten Empfehlungen entweder ganz oder zumindest weitgehend berücksichtigt. Betreffend der Punkte, die die Ersteller nicht vollständig in das Programm integriert haben, erfolgte jeweils eine entsprechende Begründung.

**Zusammenfassung:****Empfehlungen der Ex-ante-Evaluierung im Prozess der  
Programmerstellung**

<b>Analyse</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beibehaltung und Verstärkung des Grundansatzes der Analyse, dass die Gesamtregion – und nicht die Teilregionen (z.T. Bundesländer) – im Vordergrund steht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nur selektive Ergänzung dieses Ansatzes um (teil-)regionale Daten/Informationen, wenn teilregionale Unterschiede besonders programmrelevant bzw. für das Regions-/Programm-Verständnis besonders bedeutsam sind</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung einiger ausgewiesener Daten/Informationen auf ihre Relevanz und Bedeutung für das Programm; auch im Sinne einer möglichen Straffung des Analyseteiles</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewisse Harmonisierungen zwischen den einzelnen Analysebereichen betreffend Breite und Tiefe der Inhalte, des Umfangs, der Darstellungsform (verbale Beschreibungen, Grafiken, Tabellen) etc., auch in Relation zur Verwendung der Analyse-Ergebnisse für die Strategie und die geplanten Aktivitäten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Adaptierungen, Präzisierungen und Ergänzungen der Ausführungen bei einigen Analysefeldern auch unter dem Aspekt „Grundlage für Programmstrategie“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Selektive Ergänzungen um Vergleichswerte (z.B. Deutschland/Bayern gesamt, Österreich gesamt, andere (Ziel 3-)Regionen, etc.) zur Einordnung und Positionierung der Programmregion insgesamt und für leicht nachvollziehbare Ableitungen über allfällige Besonderheiten und der sich darauf beziehenden Programmteile/-strategien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verstärkung des Bezuges zu grenzüberschreitenden Aspekten bei den einzelnen Analyse-Kapiteln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Präzisierung zu städtischen (Analyse-)Dimensionen im Programmgebiet bzw. spezifischere, klarere Darstellung der Situation (insgesamt keine Großstädte, alle involvierten Städte unter 200.000 EinwohnerInnen, auf deutscher Seite alle Städte unter 70.000 EW; (daher) keine/kaum Anknüpfung an entsprechende EU-Initiativen wie URBAN, etc.)</li> </ul>

<b>SWOT</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deutlichere Hinweise, dass viel implizites Wissen und Erfahrungen der Programmierer in die zusammenfassenden SWOT-Übersichten eingeflossen sind und dadurch nicht alle SWOT-Anmerkungen unmittelbar aus dem Analysekapitel zu entnehmen sind</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkere und klarere (explizite) Darstellung des Bezugsrahmens für die SWOT insgesamt und auch für einzelne Teilbereiche (u.a. Vergleichseinheit(en) für „stärker als...“/ „schwächer als...“)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Synchronisierung der verwendeten Begrifflichkeiten/Überschriften zwischen SWOT und Analyse und entsprechende Adaptierung der Gliederung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ergänzungen und Präzisierungen bei den zusammenfassenden Anmerkungen zu bestimmten Analysebereichen (u.a. F&amp;E-Infrastrukturen)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung von bzw. Ergänzungen bei Feldern der einzelnen SWOT-Übersichten, die kaum Einträge aufweisen (z.T. bei Schwächen und Risiken)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ergänzende Hinterlegung von einzelnen, besonders programmrelevanten Kernaussagen der SWOT durch Analyse-Elemente (trotz bzw. im Rahmen der Forderung nach möglichst kompakter Darstellung und gewisser offensichtlicher Plausibilitäten/Implizitäten), insbesondere mit klar ableitbaren Positionierungen für die Programmregion und spezifischen Handlungsbedarfen für die Programmregion</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung der Zuordnung von einzelnen angeführten Punkten zu Stärken bzw. Chancen (zB Steigerung des Gesundheitsbewusstseins) und zu Schwächen bzw. Risiken und gegebenenfalls entsprechende Umgruppierungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verstärkte Herausarbeitung bei einzelnen SWOT-Teilbereichen insb. bei Schwächen, ob spezifische Anmerkungen (Probleme) spezifisch für (Gesamt-)Region bzw. insgesamt Aspekt/Problem in Ö/D/Mitteleuropa sind (zB geringe Kapitalausstattung Betriebe; zu geringe Bereitschaft speziell bei Mädchen und Frauen zur Erlernung bzw. Ergreifung technischer, naturwissenschaftlicher Berufe)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung (Vermeidung) von Überschneidungen bzw. Redundanzen in Einzelkategorien/-fällen (zB Risiken bei Dienstleistung und Tourismus)</li> </ul>

<b>Bezug Erfahrungen</b>
▪ Stärkere, etwas detailliertere und konkretere Anknüpfung an / Ableitung aus Erfahrungen der bisherigen Programmperiode
▪ Aufgreifen von Erfahrungen inhaltlicher/thematischer Natur als Ergänzung zu den angeführten überwiegend organisatorischen Punkten
▪ Bezugnahme auf bestimmte, programmaktuelle Herausforderungen
▪ Reflexion der Halbzeitbewertung des Programms und Anknüpfung an darin enthaltene Empfehlungen
▪ Fokus bei Erfolgsbeispielen auf Projekte, die eine offensichtliche (ohne notwendige zusätzliche Detailerklärungen) grenzüberschreitende Dimension aufweisen

<b>Interne Kohärenz – Programmstruktur/-strategie</b>
▪ Prüfung der Systematik und durchgängigen Verwendung bestimmter Schlüsselbegriffe für den regionalen Rahmen (Deutschland/Bayern – Österreich; grenzüberschreitend – grenzübergreifend) und bei Programmstruktur (zB Priorität, Aktivitätsfeld, Aktivität)
▪ Reflexion über die Beibehaltung des relativ breiten thematischen Ansatz des Programms (trotz struktureller Verschlankung)
▪ Reflexion über den gewählten Innovationsanspruch des Programms
▪ Überarbeitung der sehr knapp dargestellten, übergeordneten Programmziele und Programmstrategien und Erhöhung der Nachvollziehbarkeit der Bezüge zu Analyse und SWOT
▪ Insgesamt Erhöhung der Kohärenz von Gesamt-Zielen/Strategien, Prioritäten und Aktivitätsfeldern und einzelnen Aktivitäten (u. a. Kohärenz zwischen Anspruch des Titels von Priorität 1 „Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation“ (sehr hohe Lissabon-Relevanz) und den geplanten Aktivitätsfeldern und Aktivitäten)
▪ Reflexion über das Aktivitätsfeld „Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität durch Unterstützung kleinregionaler und lokaler Initiativen“ und – bei Beibehaltung der ausgewiesenen Ansätze – Zuordnung/Verschiebung in Priorität 2 statt P1
▪ Reflexion der relativ großen Breite und der hohen Vielfalt beim Programm insgesamt und vor allem im Rahmen der Priorität 2 und auch innerhalb der dieser Priorität zugeordneten Aktivitätsfelder (insbesondere bei AF 2.2 „Erhalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen durch Umwelt- und Naturschutz und weitere Präventivmaßnahmen sowie nachhaltige Regionalentwicklung“)

<b>Externe Kohärenz</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Adaptierungen und Aktualisierungen bei konkreten Bezügen auf EU-Politiken und entsprechende Übersichtsdarstellung(en) mittels Tabelle, Matrix, etc.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Etwas stärkere Bezugnahme auf den Schlüsselbegriff "Verhältnis" zwischen diesem OP und anderen Programmen (die Kurzbeschreibung der anderen Programme an sich ist klar und prägnant)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Skizzierung von Bezügen zu anderen Programmen der Territorialen Kooperation mit Beteiligung von (einzelnen) Partnerregionen (u.a. zur Herausarbeitung von programmierungsrelevanten Besonderheiten, Gemeinsamkeiten, Unterschieden, etc.) und (Darstellung der) Einordnung in übergeordnete Raumsysteme</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Insgesamt kohärentere, klarere Abstimmung zwischen externen Bezügen in Kapitel 3 und Kapitel 9 (bzw. Kap. 2)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herausarbeitung/Klärung warum welche Ziele, Programme (Dokumente) unter spezifischen Kapiteln mit Strategiebezug (2, 3 bzw. 9) angeführt bzw. nicht angeführt werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Harmonisierung und Synchronisierung bei den Anführungen und den Bezügen zu in den beiden beteiligten Nationalstaaten jeweils relevanten Strategien und Dokumenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abklärungen in Teilbereichen/-fragen betreffend Einordnung in übergeordnete regionale und nationale Strategien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ergänzende Darstellung/Skizzierung, dass bzw. wie bestimmte regionale/nationale Schwerpunkte im Rahmen dieses Ziel 3-Programms insgesamt grenzüberschreitend betrachtet/angesprochen werden und entsprechend adaptiert/weiterentwickelt bzw. z.T. auch vertieft werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In Einzelfällen Präzisierung der Abgrenzung bzw. Komplementarität zu/mit anderen Programmen (z.B. „Maßnahmen der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft“) bzw. Prüfung der Subsumierung dieser (Teil-)Aktivitäten unter die Programmatik von Territoriale Zusammenarbeit)</li> </ul>
<b>Beiträge – Wirkungen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überprüfung der Bezüge zwischen den Zielen und den Prioritätsachsen bzw. Aktionsfeldern und damit der grundsätzlich möglichen Wirkungen und gewisse Differenzierung nach Intensität der Ansprache bzw. der intendierten Wirkung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung einer gegebenenfalls erweiterten, stärker differenzierenden Bewertungsmöglichkeit in der Matrix „Beitrag des Programms zu den Grundstrategien der Europäischen Union sowie der Kohäsionspolitik“ um die offensichtlichen Unterschiede der Ansprache der relevanten Strategiedimensionen durch die einzelnen Aktivitätsfelder klarer auszuweisen</li> </ul>

**Indikatoren**

- Einführung von Baselines bzw. Ausweisung von Werten für Kontextindikatoren
- Überlegungen zur Adaptierung und Erweiterung des geplanten Ansatzes bei den Programmindikatoren, insbesondere bei Ergebnisindikatoren über die - reine - Zahl der Projekte (= Output) (wobei hierbei bereits zahlreiche Differenzierungen angeführt werden) hinaus und um den Bereich der Wirkungen
- Vollständige Berücksichtigung der obligatorischen Kernindikatoren für das Ziel „Territoriale Zusammenarbeit“ (begrifflich ident wie von der EU-Kommission vorgegeben)

**Kategorisierung**

- Detailüberarbeitung der ausgewiesenen Ausgabenkategorien auf Gesamtprogramm- und Prioritätenebene mit Schwerpunkten:
  - Gewisse Straffung betreffend Kategorien(-gruppen), die im Dokument bzw. in den relevanten Aktivitätsfeldern nicht oder nur peripher angesprochen werden (u. a. IKT-Fokus)
  - Reduktion der Komplexität (auch im Kontext Umsetzung und Administration) durch Verringerung der Anzahl der angesprochenen Ausgabenkategorien (u. a. durch Berücksichtigung von nationalen Ansätzen zB betreffend TEN-/ESF-relevante-Codes)
  - In einzelnen Fällen aber Aufnahme ergänzender Kategorien zur Erhöhung der Klarheit und Flexibilität
  - Vermeidung von Überschneidungen (dort wo sinnvoll und möglich) zwischen den einzelnen Prioritäten und den einzelnen Aktivitätsfeldern
  - „Iteratives“ Reflektieren des Programm-Dokumentes in Bezug auf diese Kategorien-Überarbeitungen

**Finanzplan**

- Reflexion der unterschiedlichen Zugänge in den beteiligten Nationen im Bereich privater Mitteleinsatz
- Ergänzende Detailklärungen/-anmerkungen betreffend der – absolut und relativ – sehr hohen Mittelzuordnung bei einzelnen Ausgabenkategorien (u.a. 81)
- Erhöhung der Nachvollziehbarkeit bzw. Kohärenz zwischen Mittelzuweisung nach Ausgabenkategorien und geplanten Aktivitätsfeldern/Aktivitäten (bzw. zumindest Adaptierung der entsprechenden Beschreibungen)

**Durchführungsstruktur**

- Ergänzende Differenzierungen bei den Prüfaufgaben



## Anhang

### **Präsentation Feedback OP-Entwurf 2.2 (PG)**

(Version 31.08.06)

ÖAR-Version 1.01 (19.9.2006)

### **Präsentation Wirkungsmonitoring OP-Entwurf 3.1**

(Version 06.11.06)

ÖAR-Version 1.1 (November 2006)

# Programm Ziel 3 Bayern – Österreich 2007–2013

ConM



## Ex-ante-Evaluierung: Vorläufige Bewertung OP Version 2.2 (31.8.2006)

Programmierungsgruppe  
Kempten  
20. September 2006

R. Hummelbrunner  
M. Weber  
R. Borsch

Version 1.01  
19.9.06

## Ex-ante-Evaluierung – Aufgaben (gemäß EU)

ConM



- Zweck
  - ⇒ *Verbesserung der Qualität der Programmplanung*
  - ⇒ *Interaktiver Prozess: Vorschläge während Programmerstellung, enge Verbindung mit der Strategischen Umweltprüfung (SUP)*
- Bestandteile der Bewertung
  1. *Sozio-ökonomische Analyse – Bedarfsrelevanz*
  2. *Begründung und interne Kohärenz der Strategie*
  3. *Externe Kohärenz mit anderen Politiken (Länder, Nationen, EU)*
  4. *Erwartete Ergebnisse und Wirkungen*
  5. *Durchführungssysteme*
- Zur Zeit können Pkt. 1-3 behandelt werden.

## Ex-ante-Evaluierung – Aufgaben (gemäß EU)




- **Aktivitäten**
  - ⇒ *Teilnahme an Treffen der Programmierungsgruppe*
  - ⇒ *Durchsicht erster Programmentwürfe*
  - ⇒ *Feedbacks an und Austausch mit Programmierungsverantwortliche/n*
  - ⇒ *Austausch mit SUP-Evaluator*
  - ⇒ *Treffen mit Auftraggeber*
- **Schwerpunkt heutige Präsentation**
  - ⇒ *Vorläufige Beurteilung Version 2.2 vom 31.8.2006*
  - ⇒ *Anregungen zu Programmteil: Ergebnisse und Wirkungen*

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse




- **Sozio-ökonomische Analyse**
  - ⇒ *Kompakte Analyse der Ausgangssituation unter Verwendung aktueller Daten und ausgewählter, sehr übersichtlicher graphischer Darstellungen*
  - ⇒ *Analyse-Grundansatz Gesamtregion vor Teilregionen positiv*
  - ⇒ *Vergleichswerte (z.B. Bayern gesamt, Österreich gesamt, andere (Ziel 3-)Regionen, etc.) – bei einigen Tabellen – wünschenswert*
  - ⇒ *Ausführungen bei Analysefelder auch unter dem Aspekt Grundlage für Programmstrategie adaptierbar*
  - ⇒ *Ergänzungen und Präzisierungen an verschiedenen Stellen notwendig bzw. wünschenswert*
  - ⇒ *Insgesamt stärkerer Bezug zu grenzüberschreitenden Aspekten bei den einzelnen Kapiteln notwendig*

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



### ● Sozio-ökonomische Analyse – SWOT

SWOT z.T. gut ableitbar und – zumindest tendenziell – nachvollziehbar aus Analyse; z.T. keine Anknüpfungspunkte im Analyseteil

Begrifflichkeiten/Überschriften neu eingeführt (zB Industrie) bzw. neu gruppiert bzw. nicht -völlig- ident mit Kapiteln der Analyse; gegebenenfalls auch daraus ein Teil der fehlenden Nachvollziehbarkeit resultierend

Fehlen/Knappheit von Anmerkungen zu wichtigen Analysebereichen zB F&E (-Infrastrukturen)

zT nicht eindeutig, insb. bei Schwächen, ob spezifische(s) Anmerkung (Problem) spezifisch für (Gesamt-)Region bzw. insgesamt Aspekt/Problem in Ö/D/Mittleuropa (zB geringe Kapitalausstattung Betriebe; zu geringe Bereitschaft speziell bei Mädchen und Frauen zur Erlernung bzw. Ergreifung technischer, naturwissenschaftlicher Berufe)

zT angeführte Punkte zwischen Stärken - Chancen (zB Steigerung des Gesundheitsbewusstseins) bzw. Schwächen - Risiken verschiebbar bzw. Überschneidungen

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



### ● Begründung und interne Kohärenz der Strategie

#### ⇒ Grundstruktur/-ansätze

Insgesamt kompakte Grundstruktur – gewisse strukturelle Verschlingung gegenüber laufendem Programm

2 (thematische) Prioritätsachsen mit jeweils 4 Aktivitätsfeldern (= 8 Felder) + Technische Hilfe (bisher 4 thematische Prioritätsachsen mit jeweils 2-3 Aktivitätsfelder – Summe 10 Felder)

„evolutionäres Weiterentwickeln“: Anknüpfung an bereits schon verfolgte Bereiche/Themen – Kontinuität und Qualitätsaufbau

Inhaltliche Breite wurde beibehalten – Wegfall von Land- und Forstwirtschaft und Infrastruktur – Begründungen anzuführen

Relativ „konservativ“ – begrenzter Innovationsanspruch

Horizontale Themen „Nachhaltige Entwicklung“ und „Chancengleichheit“ explizit behandelt und allgemein durchgängig verankert

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- **Begründung und interne Kohärenz der Strategie**

- ⇒ *Übergeordnete Programmziele und Programmstrategien sehr knapp dargestellt, Bezüge zu Analyseteil/SWOT kaum oder nur bedingt dargestellt/nachvollziehbar und in diesen Formulierungen nicht als Basis für weitere Bearbeitung (u.a. Zuordnungsmatrix Gesamtziele – Prioritäten/Aktivitätsfelder) geeignet*
- ⇒ *Stärkere, etwas detailliertere und konkretere Anknüpfung an / Ableitung aus Erfahrungen bisherige Programmperiode und Halbzeitevaluierung wünschenswert*
- ⇒ *Sehr partnerschaftlicher Prozess der Programmausarbeitung*
- ⇒ *Budgetäre Spiegelung/Umsetzung der Schwerpunktsetzungen noch nicht beurteilbar*

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- **Begründung und interne Kohärenz der Strategie - Detailanmerkungen**

- ⇒ *P1: Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation – Allgemein*

Wettbewerbsfähige Gesellschaft: Definition?

Insgesamt Tendenz, dass diese Priorität (Wissen, Wettbewerb, Innovation, Kooperation) und z.T. ihre Strategien (u.a. Stärkefelder, überregionale Märkte, Know-how-Transfer, F&E) etwas stärker auf "Lissabon" fokussiert sind, als dann die damit korrespondierenden Aktivitätsfelder (insb. 1.2.–1.4) und Teilaktivitäten

Aktivitätsfeld 1.4 könnte/sollte auch P2 zugeordnet werden; nur sehr bedingt unter Leitziel von P1 subsumierbar

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- Begründung und interne Kohärenz der Strategie - Detailanmerkungen

- ⇒ *P1: Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation - Ziele/Strategien*

Ein einziges explizites Leitziel; dies aber sehr breit formuliert; Ergänzung bei Strat.

Basis ist breit gefächertes regionales Innovationssystem (?) mit nur geringer Inanspruchnahme durch zB KMUs; Analysebezug?

Z: Arbeitsmarkt: Vorantreibung der Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen von Personen in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen (zB Frauen und Männer mit Betreuungspflichten, ältere Arbeitskräfte) sowie von benachteiligten und arbeitslosen Personen: Schwerpunkt – Ergänzung?

S: Integration in überregionale (?) Märkte/Wirtschafts- und Innovationsstrukturen: u.a. Präzisierung/Klärung Einbeziehung/Beteiligung von regionsexternen Partnern.

S: Abbau von Hemmnissen im Bereich der administrativen sowie institutionellen Rahmenbedingungen: auch Regional Governance oder nur Verwaltung?

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- Begründung und interne Kohärenz der Strategie - Detailanmerkungen

- ⇒ *P2: Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en) und Integration – Allgemein – Ziele/Strategien*

Begriff Integration? Definition/Präzisierung?

4 Schlüsselbereiche zusammengefasst (vereinfacht): Raumentwicklung, Umwelt/Natur, Verkehr, Gesundheit/Soziales

Insgesamt Eindruck eines stark „bottom-up“-orientierten Ansatzes

Bezug zu P1 (insb. 1.1 und 1.2) hergestellt über „wichtige Voraussetzungen für eine positive ökonomische Entwicklung“

expliziter (eher analytischer) Verweis auf Naturgefahren

S: Anbindung ländlicher Regionen an die jeweiligen städtischen Zentren; siehe Anmerkungen städtische Dimension im Programmraum und kaum/keine Korrespondenz mit Aktivitätsfeldern

S: Eine der 4 ausgewiesenen Strategien (verbal) ident mit Aktivitätsfeld

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

# Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse




- Risiken der Programmumsetzung

- ⇒ *Relativ breiter und offener Ansatz*

- wenig (eindeutige) Fokussierung/Schwerpunktsetzung; Gefahr: „Verzettelung“
- Offenheit und Vielfalt: birgt auch die Gefahr einer gewissen Beliebigkeit „grundsätzlich sehr viel (fast alles) unterbringbar“
- Anm.: „Breite“ und „Offenheit“ bedeuten aber natürlich auch eine gewisse Risikostreuung/-begrenzung (u.a. durch Umsetzungsflexibilität)

- ⇒ *Gesamtprogramm versus einzelne Aktivitätsfelder*

- Nebeneinander von interessanten und wichtigen Teilen/Bereichen statt Gesamtprogrammatik - „Zentrifugalkräfte“

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

# Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse




- Risiken der Programmumsetzung

- ⇒ *Ansprüche/Erwartungen auf Prioritätsebene und in einigen Teilbereichen hoch*

- Mögliches Auseinanderklaffen von Ansprüchen zwischen
- Prioritätsachsen und Aktivitätsfeldern
  - Aktivitätsfeldern und den (Einzel-)Aktivitäten/Projekten

- ⇒ *Tatsächliche Integration in übergeordnete Strategien bzw. Abstimmung mit anderen Strategien*

- Parallelität bzw. Abkoppelung statt Abstimmung/Ergänzung/Vertiefung

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – EU

- ⇒ *Kohärenz mit Strukturfonds-Verordnung(en)*

Insb. Art. 6 Verordnung territoriale Zusammenarbeit Nr. 1080/2006 (EFRE)

Breite Ansprache (m.E. von expliziter Verbindung Stadt-Land, Stadtentwicklung, Wasserbewirtschaftung, Abfallentsorgung)

- ⇒ *Kohärenz mit strategischen Kohäsionsleitlinien*

Insb. Pkt. 2.4. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (2006/702/EG - L 291/31)

Insb. Forderung, dass bei Erfüllung der Grundvoraussetzungen (für diesen Raum gegeben) kein Schwerpunkt bei Infrastruktur

- ⇒ *Adaptierungen/Aktualisierungen bei konkreten Bezügen auf EU-Politiken notwendig/wünschenswert*

u.a. Beitragsmatrix

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – Nationale Ebene

- ⇒ *AT: Hohe Kohärenz mit Einzelstaatlichem Strategischen Rahmenplan (strat.at) auf allgemeiner Ebene*

Insb. Priorität 4: Territoriale Kooperation: übergeordnete Zielsetzungen:

Internationale Ausrichtung der innovations- und wissensbasierten Ökonomie

Die Entwicklung attraktiver Regionen und wettbewerbsfähiger Standorte im neuen europäischen Raum

Die Schaffung von Voraussetzungen für die grenzüberschreitende Integration der Arbeitsmärkte und Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Qualifizierung der ArbeitnehmerInnen

Anknüpfung an allgemeine Strategie „Räumlich und thematisch hohe Programmflexibilität“

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06



## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – Nationale Ebene

⇒ *D: Hohe Kohärenz mit Entwurf des Einzelstaatlichen Strategischen Rahmenplans*

Hauptziele: Wissensgesellschaft/Wettbewerbsfähigkeit  
nachhaltige Regionalentwicklung  
Ausrichtung des Arbeitsmarktes  
sind berücksichtigt

Geforderte territoriale Zusammenarbeit hinsichtlich Integration  
(der Märkte, Arbeitskräfte, Investitionen, Erreichbarkeit, Daseinsvorsorge)  
spiegeln sich in den beiden Prioritäten P1 und P2 deutlich wider.

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

## Ex-ante-Evaluierung – Erste Ergebnisse

ConM



- Externe Kohärenz mit anderen Politiken – Regionale Ebene/Länder/Nationen

⇒ *AT & D: Auf relativ allgemeiner Ebene scheint eine Kohärenz mit den Regionalen Strategien insb. OP's Regionale Wettbewerbsfähigkeit 07-13 gegeben; betreffend einer Reihe von Teilbereichen/-fragen aber Abklärungen auf regionaler und nationaler Ebene noch notwendig*

⇒ *ergänzende Darstellungen, dass die bzw. bestimmte regionale/n, nationale/n Schwerpunkte im Rahmen dieses Ziel 3-Programmes insgesamt grenzüberschreitend betrachtet/angesprochen werden und entsprechend adaptiert/weiterentwickelt bzw. z.T. auch vertieft werden*

⇒ *Weitere Beschreibungen zu anderen Ziel 3-Programmen an denen ebenfalls Partnerregionen von BAY-AT teilnehmen wäre hilfreich (u.a. zur Herausarbeitung von programmierungsrelevanten Besonderheiten, Gemeinsamkeiten, Unterschieden, etc.)*

V 1.01 19.9.06 / 29.11.06

# Ex-ante-Evaluierung – Weitere Vorgangsweise

**ConM**

## ● Nächste Schritte

- ⇒ *Diskussion und Einholung von Stellungnahmen zu Ex-ante-Evaluierung: Vorläufige Bewertung der Programmversion 2.2*
  - ?
- ⇒ *Sichtung neuer Programm-Version(en)*
  - Gegebenenfalls weitere Feedback-Schleife
- ⇒ *Durchführung der restlichen Bewertungsschritte*
  - Erwartete Ergebnisse und Wirkungen inkl. Indikatoren
  - Durchführungssysteme
- ⇒ *Gegebenenfalls weiteres Treffen mit Programmgruppe – Programmverantwortlichen inkl. abschließender Feedback-Schleife*
- ⇒ *Erstellung des Endberichts zur Ex-ante-Evaluierung*



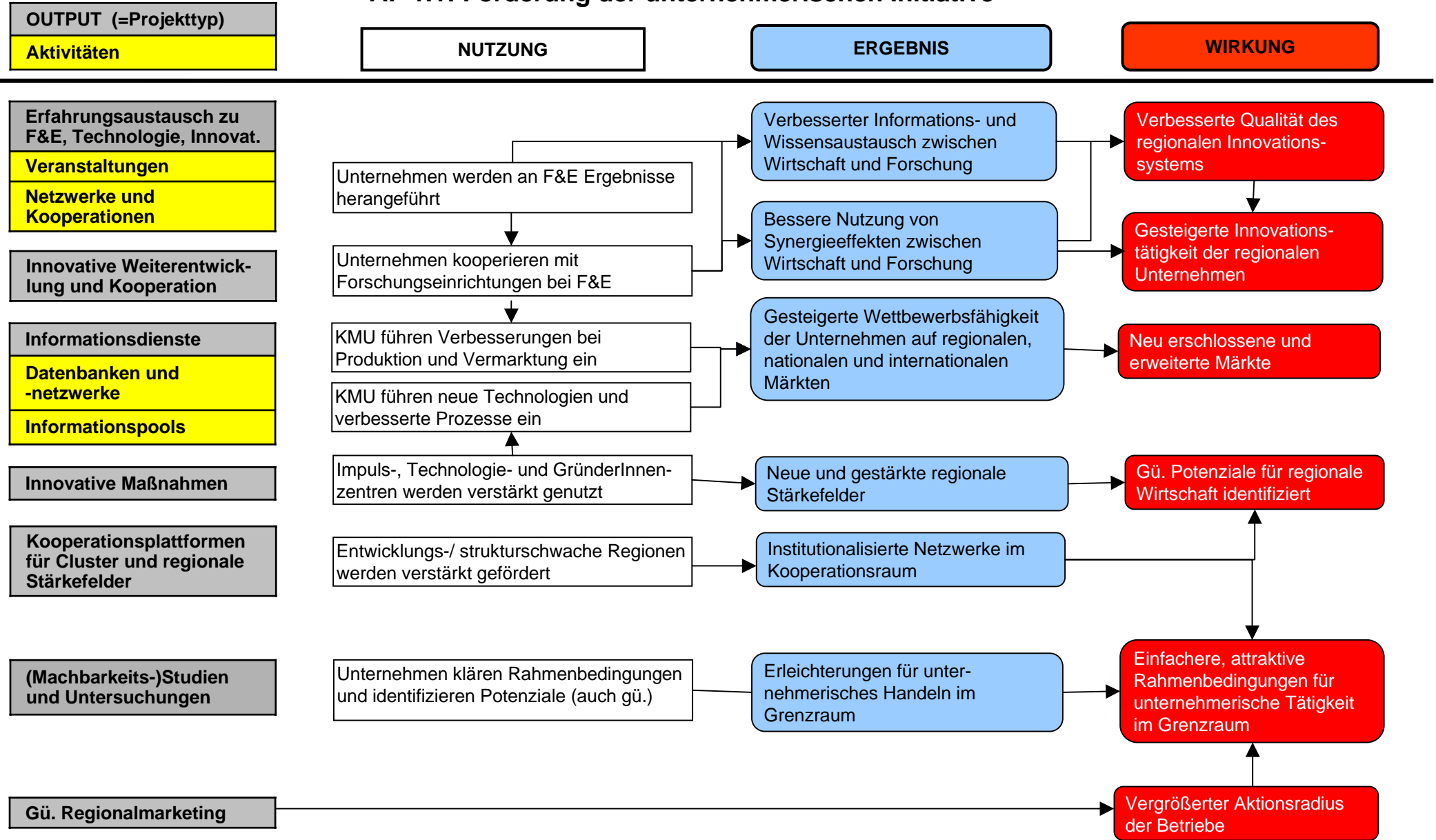
# Ex - ante Evaluierung - Bewertung der Wirkungen

---

## ● Methodik Wirkungsmonitoring

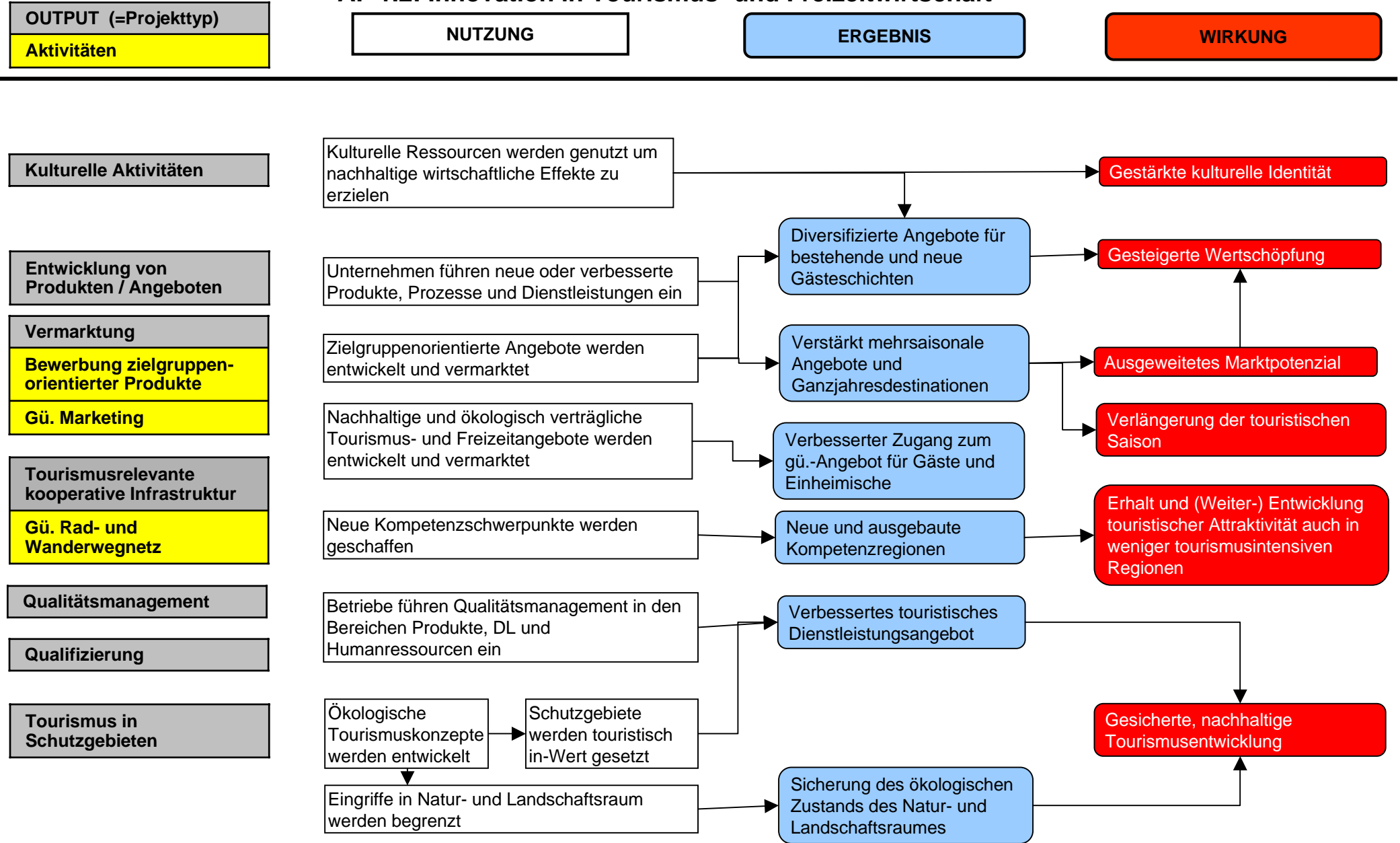
- ⇒ *Identifizierung von Kernprozessen für das Erreichen von Zielen*
- ⇒ *Ermöglicht Abschätzung ihrer wahrscheinlichen Erreichung*
- ⇒ *Wirkungsdiagramme auf Basis der Beschreibungen von Prioritäten / AF*
  - Output (= Projekttypen, ggf. differenziert nach Aktivitäten): abgeleitet aus Aufzählung möglicher Aktivitäten, ggf. auch aus Beschreibung der Strategien
  - Nutzung der Outputs: Annahmen abgeleitet aus Beschreibungen der Strategien von Prioritäten und AF
  - Ergebnisse und Wirkungen: abgeleitet aus den Zielen von Prioritäten und AF (Ergebnisse liegen zeitlich vor Wirkungen)
  - Pfeile: wahrscheinliche Verbindungen zwischen Komponenten (Nutzung der Outputs, Ergebnisse, Wirkungen)

## AF 1.1: Förderung der unternehmerischen Initiative

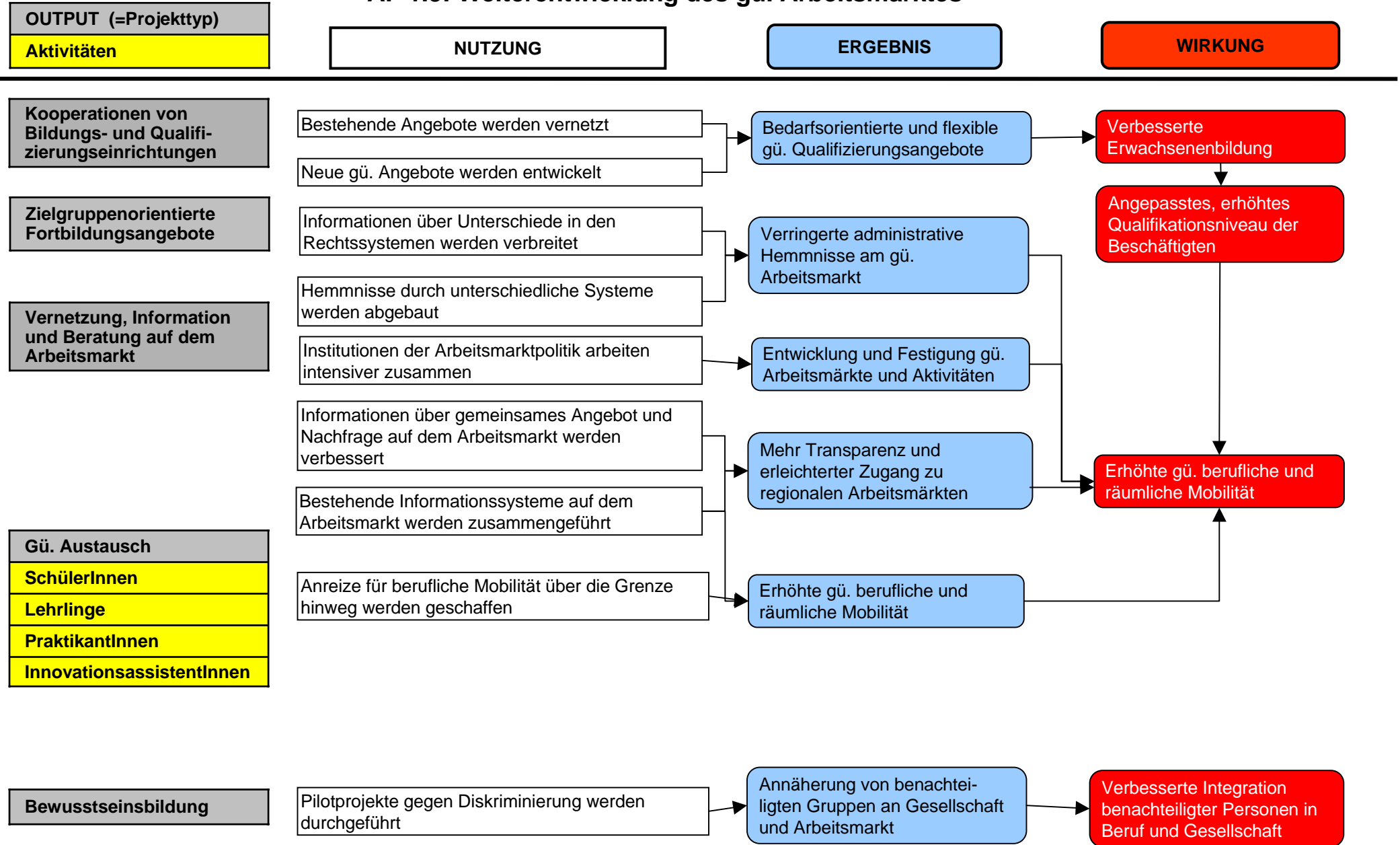


gü.: grenzüberschreitend/-greifend

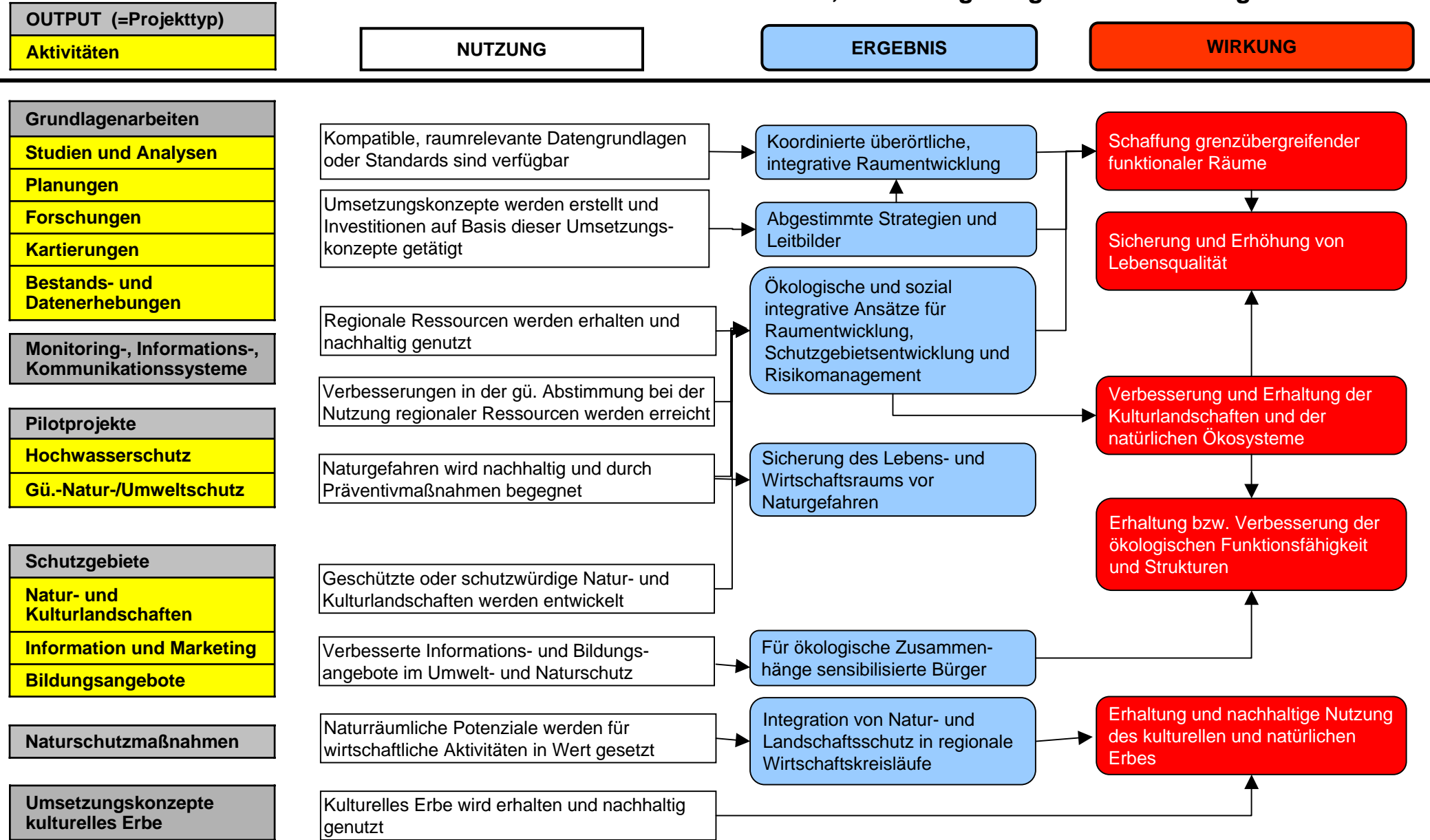
## AF 1.2: Innovation in Tourismus- und Freizeitwirtschaft



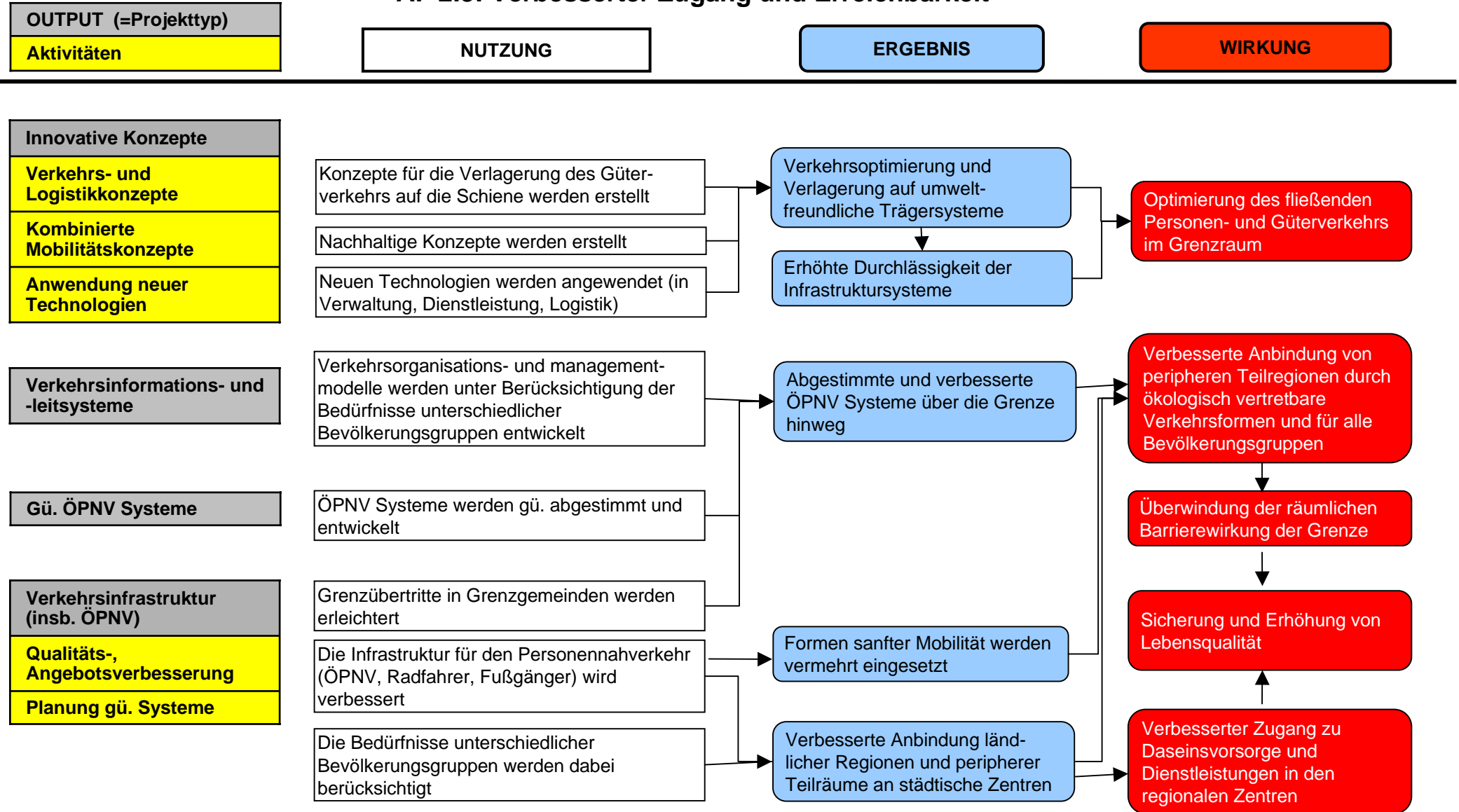
## AF 1.3: Weiterentwicklung des gü. Arbeitsmarktes



## AF 2.2: Erhalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen, nachhaltige Regionalentwicklung



## AF 2.3: Verbesserter Zugang und Erreichbarkeit





## AF 2.4: Gesundheit und Sozialwesen

